

# Kooperation statt Kontraproduktivität

Die Weltwirtschaftskrise zwingt den Standort Luxemburg zum Umdenken. Man war sich zwar schon vorher bewusst, dass sich das Land nicht ewig vom Finanzsektor abhängig machen könne, doch so mancher hatte wohl nicht damit gerechnet, dass der Umschwung so schnell kommen könnte.

Nun heißt es, sich an die neuen Rahmenbedingungen so schnell es geht anzupassen und neue Wachstumsbranchen zu erschließen, wenn möglich in Zusammenarbeit mit der Großregion. Forschung und Entwicklung spielen dabei eine zentrale Rolle. Leider hapert es oft aber an der Kommunikation zwischen den öffentlichen Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft. Anstatt ihre Bestrebungen miteinander abzugleichen und zu ergänzen, kommt es so häufig zu einer überflüssigen Doppelarbeit, die für alle Beteiligten kostspieliger und zeitaufwändiger ist.

## Mehr als 400 Teilnehmer

Um den Austausch zwischen privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen zu verbessern, hat man das Forum Luxinnovation „Business meets Research“ ins Leben gerufen. Zur dritten Auflage dieses Events hatten sich gestern mehr als 400 Vertreter aus Wirtschaft und Forschung in der Handelskammer auf Kirchberg eingefunden. Luxinnovation, die nationale Agentur für Forschung und Entwicklung, konnte demnach den Zulauf bei der diesjährigen Ausgabe erneut steigern. Vor allem den mehr als 100 Teilnehmern



Das Forum ist optimal, um neue Kontakte zu knüpfen

Photo: F. Aussemis

aus der Großregion sollte man Beachtung schenken, denn sie lassen darauf hoffen, dass die Großregion immer mehr zu einem gemeinsamen Wirtschaftsmotor zusammenwachsen könnte.

## Workshops in fünf Themenbereichen

Dr. Martin Hinoul, vom Büro für Technologietransfer der Katholischen Universität Löwen eröffnete gestern das Forum. Er wies vor allem darauf hin, wie wichtig es ist, dass Akteure aus dem privaten und öffentlichen Sektor zusammenarbeiten und durch die Verfolgung eines gemeinsamen Ziels und der Gründung gemeinsamer Kompetenzzentren die wirtschaftliche Entwicklung einer Region vorantreiben.

Diesem Credo schloss sich der für die Forschung zuständige Minister

François Biltgen am Abend zum Abschluss der Veranstaltung an.

Alle schönen Worte nutzen jedoch nicht viel, wenn man sie nicht mit konkreten Beispielen untermauert. Im Laufe des Tages berichteten deshalb 53 Referenten während mehrerer Workshops von ihren Erfolgsgeschichten, die alle durch eine erfolgreiche Kooperation zwischen Forschung und der Wirtschaft begründet wurden. Die Themenfelder waren dabei breit gestreut und reichten von den Informations- und Kommunikationstechnologien über Umwelttechnologien und nachhaltige Entwicklung hin zu den Gesundheits- und Ernährungswissenschaften. Dazu gesellten sich die Bereiche Oberflächenbehandlung und neue Materialien sowie Raumfahrttechnologien. Insgesamt orientierten sich all diese Konferenzen an den fünf in Luxemburg bereits bestehenden so

genannten Clustern (Forschungsgruppen).

Neben den themenbezogenen Workshops bot man den Teilnehmern mehrere Informationsveranstaltungen an, bei denen ihnen der Zugang zu nationalen und europäischen Finanzierungshilfen sowie zu Technologie-Netzwerken erklärt und die daraus entstehenden Möglichkeiten erörtert wurden. Im Rahmen des dritten Luxinnovation-Forums gab es außerdem einen grenzüberschreitenden Workshop zum Thema Biogas, dem in der Großregion künftig mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden soll.

## Online-Datenbank vorgestellt

Da das gestrige Event aber vor allem zur Knüpfung neuer Kontakte gedacht war, hatte man extra eine „networking area“ eingerichtet. Dort konnten sich die fast 300 Teilnehmer aus dem privaten Sektor sich mit Vertretern der öffentlichen Forschungseinrichtungen in Luxemburg kurzschließen konnten. Die Organisatoren nutzten das gestrige Forum auch, um die erste Online-Datenbank ([www.public-research.lu](http://www.public-research.lu)) der öffentlichen Forschung in Luxemburg zu präsentieren. Diese bietet Zugriff auf das Know-How der 107 Laboratorien der öffentlichen Forschungszentren und ist der erste Schritt auf dem Weg zum neuen „Portail luxembourgeois de l'innovation et de la recherche“ das für Anfang 2011 angekündigt wurde.